

Erste Reise nach Indien

Start Mitte Juli mit zwei Freunden in München mit einem VW Käfer, der noch mit neuem Ersatzmotor versehen worden war und mit dem wir unsere Indien Reise durchführen wollten. Dieser Plan endete kurz vor Belgrad als ein deutscher Autofahrer (aus Wuppertal!) uns an einer Verkehrsampel hintern reinfuhr und wer den VW Käfer kennt, weiß dass das Ende dessen Motors war. Wir warteten einige Tage auf Nachricht vom ADAC und auf einen Ersatzmotor. Da sich das Ganze aber auf ein wochenlanges Warten hingezogen hätte, beschlossen wir, mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu fahren. Also ging es hurtig nach Istanbul. Dann ging es weiter mit dem türkischen Zug nach Erzurum. Dort endete der Zug, dann ging es mit dem (Pferde)-Taxi zur Grenze und dann hinter Grenze warteten schon der iranische (Luxus)-Bus und super autobahnähnliche Straßen. Vorher in der Türkei sah das Straßen-mäßig schon anders aus.

In Teheran blieben wir ein, zwei Tage. Wir drei gingen unsere eigenen Wege und dabei traf ich einen Kraftsportler, dessen Manager englisch sprach und auf mich als Westler hoffte, um ihn in Deutschland zu promoten. Na als 23 jähriger Student keine sehr realistische Aussicht. Dann weiter mit dem Zug nach Meshed, der heiligen Schiiten Stadt im Norden an der Grenze nach Afghanistan. Das waren noch andere Zeiten, Afghanistan als Reiseland für Hippies sehr beliebt. Dann hatte ich noch ein persönliches Päckchen für einen Ministeriumsangestellten. Abgabe des Päckchen unbekanntes Inhalts, ich hatten uns einen kleine Tee als Belohnung erhofft, aber es gab leider nix ☺ aber Kabul war eine gute und erlebnisreiche Zeit. Durch Afghanistan gab es coole Busreisen mit singenden Passagieren und eine Übernachtung in Kandahar auf dem Grünstreifen (morgens tobte dann schon das Leben um unsere Schlafsäcke). Weiter (wieder mit Bus über den Khyber Pass) nach Lahore in Pakistan. In Pakistan wurde ich mehrmals negativ angehauen: „What are you doing here, why don't you go home“. Na ja, später gibt's dann auch noch was Positives von Pakistaner und Pakistan, das aber später.

Unsere Reise ging weiter über Lahore und der Grenzübertritt nach Indien war damals kein Problem im Gegensatz zu heute. Unser erster Stopp in Indien war Delhi wo wir in der Nähe zum Roten Fort unterkamen. Heiß und feucht war es in Delhi daher mit dem Bus nach Kathmandu ins kühle Nepal auf etwa 1400m. Das war ja damals das Ziel der Hippie Route, trotzdem war das kein Vergleich an dem Touristenaufkommen in 2014, da war ich mal wieder aber beruflich in Kathmandu. Die Tage waren interessant, viel zu sehen und zu erleben aber nach einigen Tagen wurde mir das Zusammensein mit meinen Reisekollegen zu eng. In deren Herberge wurde rumgesessen und viel Bier getrunken, in anderen wurde mehr gekiff't- Ich wollte gerne noch mehr von Nepal und von Indien sehen. Also von Nepal sah ich nicht mehr so viel, die Highlights wie Patan (die alte Königsstadt) und Bodnath (die große buddhistische Stupa) mal ausgenommen. Ich machte auch mal einen Ausflug in die nahen Hügel aber dann ging's wieder zurück nach Indien mit dem Bus.

Auf der Fahrt pumpete mich ein indischer Herr an (um vielleicht 20 DM?) aber bei einem Reise Budget von 1000 DM für 3 Monate muss man auch in Indien des Jahre 1970 haushalten. Nun gut, ich „lieh“ ihm das Geld, er aber machte mich mit etwas sehr wertvollem bekannt, der Gastfreundschaft der Sikh Tempel. Wir kamen also nach Agra, berühmt durch das Taj Mahal aber auch bekannt durch den Tempel, der einem der 9 Gurus der Sikh Religion geweiht ist. Dort bekamen wir eine Schlafplatz und eine (oder 2?) warme Mahlzeit, wunderbar. Darauf, auf die Gastfreundschaft der Sikh Tempel griff ich noch, gerade in den Großstädten zurück, da dort die Tempel leichter als Hotels zu finden waren.

Dann ging's aber weiter mit dem super Eisenbahnnetz (natürlich sehr günstig im Preis in der 3.Klasse) nach Varanasi (damals noch Benares), dem heiligen Ort am Ganges. Sehr beeindruckend und ich war sehr fasziniert von der Atmosphäre aus Wallfahrt und Begräbnisplatz (Am Ufersieht man ständig die Feuer der Verbrennungsplätze). In den meisten anderen Orten konnte man übrigens in „Government guest houses“ unterkommen, so eine Art Jugendherberge mit Schlafsälen in denen Viele die Tage verschleifen aber auch mit Kiffen und Heroin, alles damals ziemlich offen. Dafür war Alkohol nicht überall zu bekommen aber das war auch auszuhalten.

Weiter ging's nach Kalkutta (wie immer mit der Eisenbahn) , oft verbrachte ich die Nacht auf dem Bahnsteig so wie viel Inder, morgens gab's den Tee aus frisch getöpfernten roten Tonbechern, die dann nach Gebrauch auf die Gleise gepfeffert wurden, na ja damals.

Kalkutta war dann nochmal eine andere Welt, sehr viel mehr Armut und Bettler, gezogene Rikschas, sonst sah man und fuhr man mit Fahrrad-Rikschas. Die Übernachtung im Sikh Tempel war wieder mit Vollpension aber zu sehen gab es natürlich auch viel.

Dann ging's quer durch Indien bis Bombay (heute Mumbai) und von dort ins Hippie Paradies Goa. Dort mietete ich mir ein Zimmer am Strand und verbrachte geruhsame Tage im tropischen du noch portugiesisch angehauchten Goa. Vorher noch Besuch in den berühmten Höhlen von Ajanta und beim Tempel von Ellora, der aus dem Felsen gehauen ist

Dann wurde es aber Zeit wieder nach Hause zu kommen, denn das Studium sollte ja weiter gehen. Dazu musste man aber erst wieder ziemlich weit nach Norden in Indien fahren, dann ging es aber nach Pakistan und dann kam eine sehr lange aber ungemein spannende Fahrt in einemübevollen Zug durch Balutischtan, In Quetta machte ich mal einen Tag Pause oder musste den Zug wechseln? Jedenfalls lud mich ein pakistanischer Junger Herr zum Abendessen ein und wollte auch eine Übernachtung für mich bezahlen, weil das sein Glaube so verlangt. Etwas verduzt nahm ich sein Angebot an und es stellte sich als eine nette Begegnung heraus, die so ganz anders war als die ersten Gespräche in Pakistan.

Weiter ging es mit der Trans-Belutschistan Bahn nach Zahedan im Iran. Dann war mal wieder komfortable Busfahrt angesagt über Isfahan nach Teheran und dann den gleichen Weg wieder zurück. Im Zug von Erzurum nach Istanbul lernte ich eine türkische Familie kennen, die zu dritt auf dem Weg ins Ruhrgebiet war und die sich bereit erklärte mich bis München mit dem Auto mitzunehmen. Super. Wir brauchten drei Tage bis München, Der Vater konnte deutsch, Frau und Sohn eher nicht. Wir

übernachteten in der Nähe des Autos (die Familie drin, ich im Schlafsack draußen) und schon war die gelungene Indien-Reise nach drei Monaten in München zu Ende. Meine Freunde hatten das reparierte Auto in Belgrad abgeholt und waren auch schon zu Hause.

First trip to India

Start in mid-July with two friends in Munich with a VW Beetle, which had been fitted with a new replacement engine and with which we wanted to go on our India trip. This plan ended shortly before Belgrade when a German motorist (from Wuppertal!) Drove us in at a traffic light and who knows the VW Beetle knows that the end of its engine was. We waited a few days for a message from the ADAC and for a replacement engine. Since the whole thing would have taken a week to wait, we decided to use public transport. So it went quickly to Istanbul by train. Then we continued on the Turkish train to Erzurum. The train ended there, then we took the (horse) taxi to the border and then behind the border the Iranian (luxury) bus and super highway-like roads were waiting. Before that in Turkey the road looked different.

We stayed in Tehran for a day or two. The three of us went our own way and I met a heavy weight athlete whose manager spoke English and hoped for me as a westerner to promote him in Germany. Well as a 23 year old student not a very realistic prospect. Then we continued by train to Meshed, the holy Shiite city in the north on the border with Afghanistan. These were other times when Afghanistan was very popular as a travel destination for hippies. Then I had a personal package for a ministry employee. Delivery of the package of unknown content, I had hoped for a little tea as a reward, but unfortunately there was nothing ☹️ but Kabul was a good and eventful time. Through Afghanistan there were cool bus trips with singing passengers and an overnight stay in Kandahar on the green inter highway area (in the morning life was already raging around our sleeping bags). Further (again by bus via the Khyber Pass) to Lahore in Pakistan. In Pakistan I was approached negatively several times: "What are you doing here, why don't you go home". Well, later there's also something positive from Pakistanis and Pakistan, but that later.

Our journey continued via Lahore and crossing the border to India was not a problem at that time, unlike today. Our first stop in India was Delhi where we stayed close to the Red Fort. It was hot and humid in Delhi by bus to Kathmandu in cool Nepal at about 1400m. That was the goal of the hippie route at the time, but that was no comparison to the number of tourists in 2014, but I was again in Kathmandu for work. The days were interesting to see and experience a lot, but after a few days, being with my travel colleagues became too close. In their hostel people sat around and drank a lot of beer, others stoned more - I wanted to see more of Nepal and India. So I didn't see much of Nepal anymore, except for the highlights like Patan (the old royal city) and Bodnath (the big Buddhist stupa). I also made a trip to the nearby hills but then I went back to India by bus.

An Indian gentleman pumped me on the trip (for maybe DM 20?) But with a travel budget of DM 1000 for 3 months you also have to live in India in 1970. Well, I "lent"

the money to him, but he introduced me to something very valuable, the hospitality of the Sikh temples. So we came to Agra, famous for the Taj Mahal but also known for the temple, which is dedicated to one of the 9 gurus of the Sikh religion. There we got a place to sleep and a (or 2?) Warm meal, wonderful. I went back to the hospitality of the Sikh temples, especially in the big cities, because the temples were easier to find there than hotels.

Then it went on with the super railway network (of course, very cheap in the 3rd class price) to Varanasi (then still Benares), the sacred place on the Ganges. Very impressive and I was very fascinated by the atmosphere from the pilgrimage and burial site (on the bank you can always see the fires of the cremation sites). In most other places, by the way, you could stay in "government guest houses", a kind of youth hostel with dormitories in which many spend the days but also with stoners and heroin, all pretty open at the time. But alcohol was not available everywhere, but it was bearable.

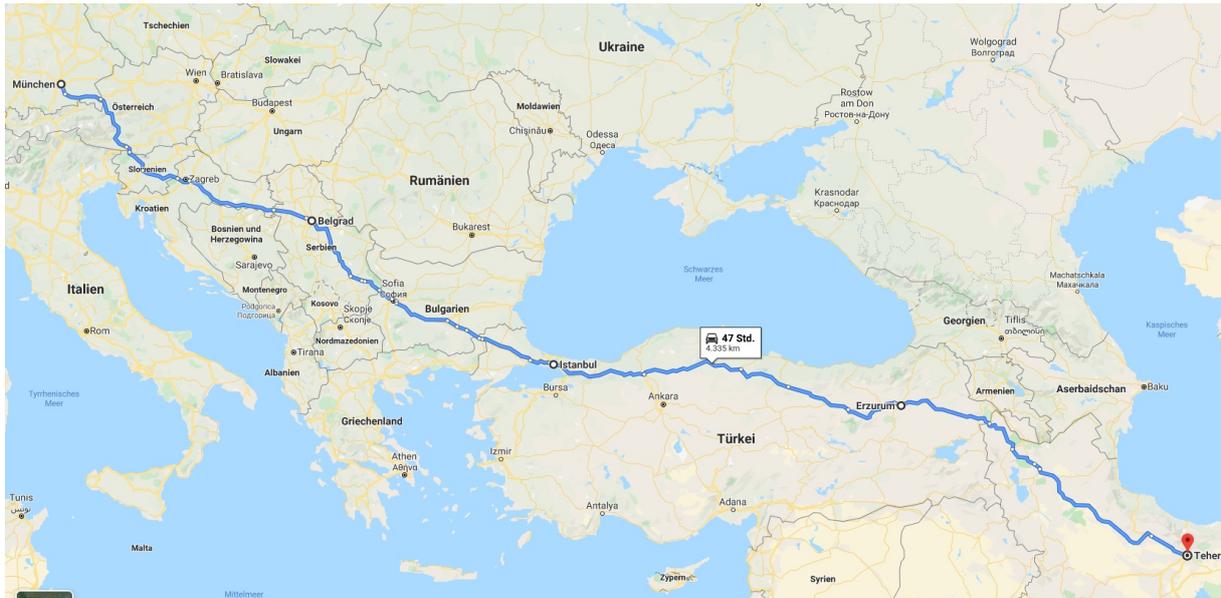
I went on to Calcutta (as always by train), I often spent the night on the platform as much as I did in India, in the morning I got tea from freshly made red clay cups, which were then peppered onto the tracks after use, well back then.

Calcutta was another world again, much more poverty and beggars, drawn rickshaws, otherwise you could see and ride bicycle rickshaws. The overnight stay in the Sikh temple was again full board but there was of course a lot to see.

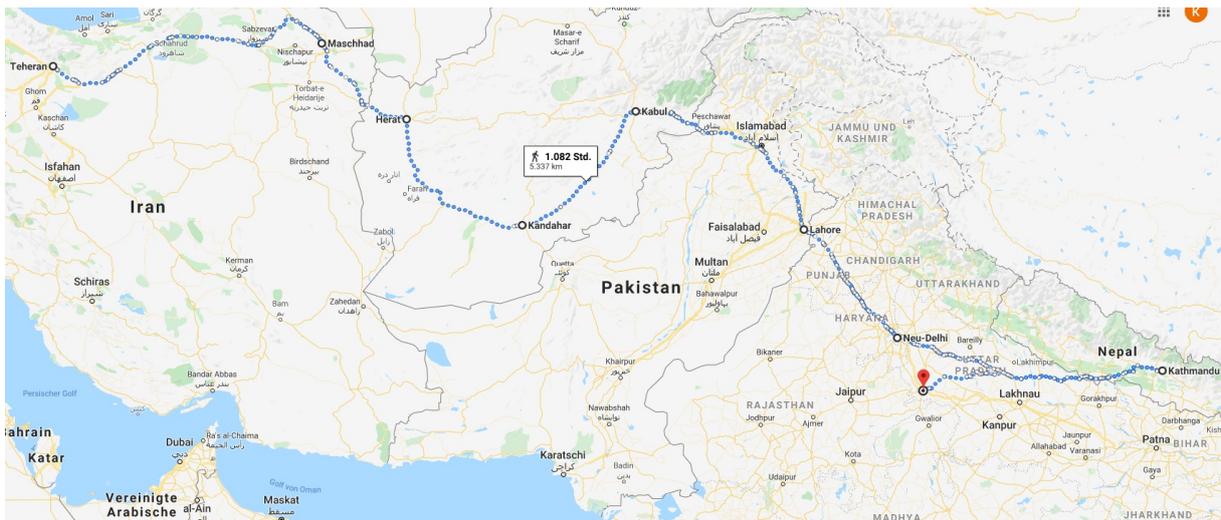
Then we went across India to Bombay (now Mumbai) and from there to the hippie paradise Goa. There I rented a room on the beach and spent relaxing days in the tropical Goa, which still had a Portuguese touch. Before that, visit the famous caves of Ajanta and the temple of Ellora carved out of the rock

Then it was time to get back home, because the studies should go on. To do this you first had to travel quite far north in India, then it went to Pakistan and then came a very long but extremely exciting journey in a crowded train through Balutishan. In Quetta I took a day off or had to change the train? In any case, a Pakistani young gentleman invited me to dinner and also wanted to pay me an overnight stay because his belief requires it. I took his offer a little puzzled and it turned out to be a nice meeting that was so different from the first talks in Pakistan.

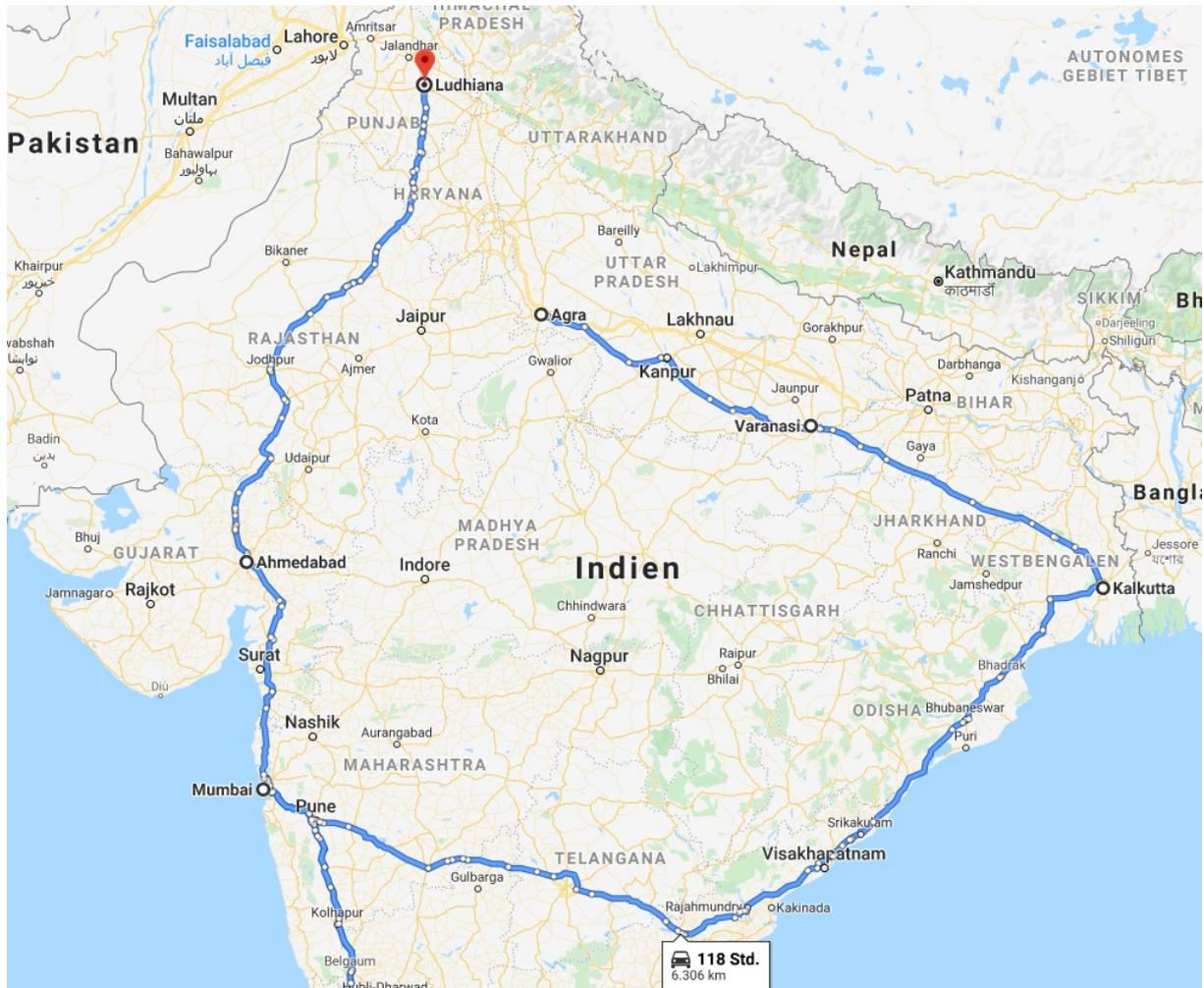
We continued with the Trans-Baluchistan Railway to Zahedan in Iran. Then a comfortable bus ride was taken again via Isfahan to Tehran and then the same way back. On the train from Erzurum to Istanbul I met a Turkish family, the three of them were on their way to the Ruhr area where the father worked and they agreed to take me to Munich by car. Great! It took us three days to Munich. The father could speak German, the wife and son rather not. We spent the night near the car (the family inside, me in the sleeping bag outside) and the successful trip to India was over after three months in Munich. My friends had picked up the repaired car in Belgrade and were already at home.



1. Teil



2. Teil



3. Teil



4. Teil

